

## Sehr weiß und ungeheuer oben – die Wolken<sup>1</sup>

Wer sich im Alltag nach etwas Exotik oder Poesie sehnt, kann einfach aus dem Fenster schauen oder vor die Tür treten. Dann nach oben blicken – und da sind sie, jedenfalls oft: Stratus, Kumulus oder Zirkus. Zu Deutsch: Schleier-, Schäfchen- oder Federwolken. Diese flüchtigen Wunderwerke haben schon die biblischen Dichter entzückt. Sie loben Gott besonders für die Wolken: „Wenn ich den Himmel betrachte, die Werke deiner Finger! Deine Wahrheit reicht, soweit die Wolken gehen“<sup>2</sup>. Überschwänglich loben sie den Schöpfer dieser Schönheiten.

Physikalisch geht es nüchterner zu, aber auch erstaunlich: Eine große Schönwetterwolke, die mir so leicht und fluffig scheint, kann so schwer sein wie vierzig Elefanten. Wolken sind gesammelte Wassertropfen oder Eiskristalle. Sie wären unsichtbar, wenn nicht das streuende Licht sie schneeweiß, grau, schwarz oder manchmal rosarot erscheinen ließe.

Es gibt einige zehntausend Menschen, die enttäuscht sind bei der Wettervorhersage: „Heute ungetrübter Sonnenschein, wolkenloser Himmel“. Sie haben sich zusammengeschlossen zur „Vereinigung der Wolkenfreunde“<sup>3</sup>. Es werden immer mehr. Im Moment sind es sechsdreißigtausend Mitglieder aus hunderte Ländern, davon knapp tausend aus Deutschland. Über das Internet tauschen sie schöne oder seltene Wolkenfotos aus. Manche treffen sich zum gemeinsamen Schauen. Und sie treten ein gegen etwas, was sie „Blauer-Himmel-Denken“ nennen. Damit meinen sie: Wieso werden Urlaubsorte so oft damit beworben, dass der Himmel immer blau ist? Als wäre das das Glück. Im Gegenteil! Für Wolkenfreunde ist ein immer blauer Himmel Monotonie. Sie halten es lieber mit einem arabischen Sprichwort. Das sagt über jemanden, der Glück hat: Sein Himmel ist immer voller Wolken.

Nicht alle diese Wolkenfreunde werden religiös sein. Auch wenn gerade sie gut nachvollziehen können, dass biblische Bilder Gottes Herrlichkeit in einer Wolke verborgen zeichnen<sup>4</sup>. Die ersten Christen haben die Wiederkunft von Jesus auf die Erde in einer Wolke erwartet<sup>5</sup>. Was die Wolkenfreunde tun, gehört auf jeden Fall zu dem, was religiösen Menschen wichtig ist: Staunen, träumen und bewundern. Und zwar ganz demokratisch. So wie Jesus sagt: Gott lässt die Sonne aufgehen über Gute und Böse und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte<sup>6</sup>. So sind auch die Wolken jedem leicht zugänglich. Fast täglich kann man sie kostenlos bewundern.

---

<sup>1</sup> Titel inspiriert von Bertold Brechts Gedicht über Marie A.: (...) Und über uns im schönen Sommerhimmel / War eine Wolke, die ich lange sah / Sie war sehr weiß und ungeheuer oben / Und als ich aufsaß, war sie nimmer da. (...).

<sup>2</sup> Psalm 8 und Psalm 36.

<sup>3</sup> Clouds Appreciation Society <http://cloudappreciationsociety.org/>.

<sup>4</sup> 2. Mose 16, 10.

<sup>5</sup> Matthäus 24,30; Lukas 21, 27.

<sup>6</sup> Matthäus 5,45.

Was ist so faszinierend an den Wolken? Sie scheinen den Menschen verwandt zu sein. Sie sind schön, manchmal wirken sie bedrohlich, spenden Schatten, lassen es regnen oder schneien. Und doch sind sie bald wieder verwandelt, immer in Bewegung und vergänglich. Als würde sich das menschliche Dasein am Wolkenhimmel spiegeln.

Weil sie so ungeheuer hoch oben sind, zart und mächtig zugleich, nehmen sie mich mit in eine andere Sphäre. Und gleichzeitig kann ich die Welt und mich in ihnen finden. So wie man als Kind auf dem Rücken auf einer Wiese gelegen hat und stundenlang in den Himmel schauen konnte. Vielleicht träumte man, in ihnen zu versinken. Seltsame Fabelwesen oder Tiere konnte man in ihren Umrissen entdecken, manchmal auch einfach nur Schäfchen zählen. Schiffe sah man über den Himmel segeln und ist mit ihnen in ferne Länder gereist. Bei den alten Griechen waren es die Götter selbst, die in Wagen über den Himmel fahren.

Warum sich nicht auch als erwachsener Mensch Wolken-Phantasien und Wolken-Augenblicke gönnen? Sie machen den Kopf und die Seele frei und leicht. Ich erlebe einen Moment der Ruhe und Poesie mitten am Werktag. Wenn ich will, kann ich einstimmen in das Lob des Schöpfers dieser Kunstwerke. Das alles schenkt mir einfach ein Blick in den Himmel, wenn ich eine Wolke sehe.